

## HWG–Newsletter 09/2015

### Das Siemens-Projekt: „Wir sind immer am Ball geblieben“

#### Interview mit Dr. Hans-Joachim Stietzel, Leiter der Agentur für Wirtschaftsförderung Cuxhaven



**Herr Dr. Stietzel, der Vertrag mit Siemens war ein großer Gewinn für die Wirtschaft und den Standort Cuxhaven. Wie resümieren Sie die letzten Jahre und das positive Ergebnis?**

Die Standortsuche von Siemens begann bereits im Mai 2008. Damals waren über 50 Hafenstandorte in Europa im Rennen und der Auswahlprozess hat sich über viele Jahre hingezogen. Nachdem sich Siemens im März 2014 für den englischen Standort Hull für die Rotorblatt-

produktion entschieden hatte, war der Konzern danach aber weiterhin auf der Suche nach einem Standort für die Turbinenproduktion. Wir, die Agentur für Wirtschaftsförderung (AfW) sowie viele weitere Beteiligte, haben in den ganzen Jahren fortwährend sehr intensiv unseren Standort beworben, empfangen viele Delegationen von Siemens Windpower vor Ort und haben auch immer wieder Initiativeinladungen ausgesprochen. Wir sind immer am Ball geblieben, sodass sich letztlich diese Beharrlichkeit sowie natürlich die harten Standortfaktoren ausgezahlt haben.

Das entscheidende Kriterium für Cuxhaven war, dass die Offshore-Basis bereits fertig ist und dass wir der einzige deutsche Hafen an der Nordseeküste sind, der über zwei fertige Offshore-Terminals verfügt. Entscheidend war natürlich auch die Unterstützung des Landes Niedersachsen. Hier haben uns sowohl die vorherige als auch die jetzige Landesregierung in Cuxhaven erheblich beim Aufbau der Offshore-Basis unterstützt. Dies hat dazu geführt, dass wir jetzt die führende Position in diesem Bereich innehaben. Das ganze Projekt ist natürlich in Teamwork entstanden. Die Agentur für Wirtschaftsförderung hat die gesamte Bewerbung koordiniert und den Informationsaustausch mit allen weiteren Beteiligten sichergestellt. Auch mit dem niedersächsischen Wirtschaftsministerium und NPorts haben wir eine sehr gute Zusammenarbeit erlebt. So wurden wir Finalisten und haben letztendlich die Standort-Ansiedlung gewonnen. Die Verhandlungen waren über Monate sehr intensiv und wir standen in täglichem Kontakt mit Siemens. Es war für das ganze Team eine sehr emotionale Achterbahnfahrt und umso größer war nachher die Freude, als verkündet wurde, dass das Werk wirklich in Cuxhaven gebaut wird.

### **Wie haben Sie den Moment empfunden, als Sie die Nachricht bekommen haben?**

Unser Oberbürgermeister Dr. Getsch hat den entscheidenden Anruf bekommen und hat mich dann auch sofort angerufen. Nach so vielen Jahren braucht es eine gewisse Zeit, um die gesamte Dimension und Relevanz dieser Entscheidung überhaupt zu verarbeiten. Die Freude war dann natürlich riesengroß. Wir haben es noch nicht geschafft, eine richtige Party zu veranstalten, weil es ja gleich ruckzuck weiterging und wir wie auch der Siemens-Konzern ja unter großem Zeitdruck stehen, alles bis 2017 vorzubereiten. Wir planen aber noch eine Feier, wo wir das ganze Projekt gebührend im Kreis derjenigen, die daran mitgearbeitet haben, ein bisschen sacken lassen werden.

### **Im nächsten Schritt werden die Arbeitsgruppen die Ansiedlung weiter betreuen. Welche Aufgaben kommen in diesem Zusammenhang auf Sie zu und welche Hürden gilt es zu meistern?**

Es gibt zwei Arbeitsgruppen, die von der AfW koordiniert werden. Die erste Arbeitsgruppe ist hauptsächlich für den Baubereich zuständig, also die Errichtung der Produktionsstätte. Die Halle wird 45.000 m<sup>2</sup> umfassen und es gibt einen stringenten Zeitplan. Es muss also jetzt relativ schnell mit Teilbaugenehmigung gearbeitet werden, um erst den Tiefbau zu beginnen, das bedeutet die Festigung der aufgeschütteten Fläche, und danach auch den Hochbau, also die Errichtung der Halle selbst. Da spielen natürlich viele Aspekte eine Rolle, es sind viele Fachbereiche der Stadt beteiligt. Unsere Aufgabe ist es, ein fester Ansprechpartner für Siemens zu sein und in direktem Kontakt und so schnell wie möglich alle auftretenden Probleme zu lösen. Hier haben wir viel Erfahrung aus vorherigen Ansiedlungen wie AMBAU und CSC gesammelt, die sich jetzt bezahlt machen.

Die zweite Arbeitsgruppe besteht aus der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter sowie den berufsbildenden Schulen in Cuxhaven und beschäftigt sich mit der Arbeitskräfte-Rekrutierung. Schon seit einigen Monaten arbeiten wir hierzu mit der Siemens Human Resources-Abteilung zusammen. Wir haben ein Fachkräftekonzept entwickelt, das wir jetzt nach und nach umsetzen. Siemens hat auf der HUSUM Wind bereits die Windcareer-Jobmesse genutzt, um für neue Arbeitskräfte zu werben. Zusammen mit Siemens haben wir die nächsten Schritte konzipiert und treffen uns in regelmäßigen Abständen. Es soll natürlich bundesweit geworben werden, denn der Bedarf ist mit bis zu 1.000 Arbeitskräften sehr groß. Beispielsweise werden Ingenieure, Mechaniker, Elektriker, Logistiker sowie Fachkräfte für das Qualitätsmanagement gesucht. Detaillierte Beschreibungen finden Bewerber auf einer von Siemens speziell für den Standort Cuxhaven erstellten Webseite [www.siemens.de/cuxhaven-jobs](http://www.siemens.de/cuxhaven-jobs).

Die Arbeitsatmosphäre mit den Vertretern von Siemens Windpower und Siemens Real Estate ist sehr angenehm und vertrauensvoll. Sicherlich ist ein Bauvorhaben in solcher Dimension sehr komplex, schließlich soll hier die weltweit größte und modernste Produktionsstätte von 7 Megawatt Offshore-Turbinen errichtet werden. Zudem müssen die logistischen Fragen zusammen mit NPorts geklärt werden und in Zusammenarbeit mit Siemens die Zuliefererstruktur aufgebaut werden. Hierfür müssen ebenfalls die notwendigen Flächen bereitgestellt werden. Am Liegeplatz 9 wird für Siemens jetzt noch eine RoRo-Rampe am Offshore-Terminal II errichtet, um von dort die Turbinen per RoRo zu verschiffen. Das gesamte Terminal, dessen Bau damals für Strabag begonnen hatte, wird jetzt von NPorts nutzerorientiert fertiggestellt.

## **Wofür haben Sie die Messe HUSUM Wind, auf der die AfW an einem Cuxhavener Gemeinschaftsstand vertreten war, vorrangig genutzt?**

Für die Wirtschaftsförderung geht es auf Messen wie der HUSUM Wind vor allem um Kontaktabbauungen, die Netzwerkpflge, die Erstellung von Angeboten – denn wir sind ja nicht nur ein Standort für die Produktion von Windkraftanlagen, sondern auch für die Offshore-Logistik. Man muss einfach immer am Markt bleiben. Um uns als Offshore-Logistikstandort zu profilieren, sind wir dieses Mal mit den Unternehmen Otto Wulf, Cuxport und dem Sea-Airport aufgetreten. Natürlich stehen momentan im Rahmen der Ansiedlung auch die Zulieferer im Fokus. Hierzu bieten wir Standortinformationen an. Die Auswahl übernimmt dann Siemens selbst.

Auf der Messe haben wir eine sehr positive Stimmung erlebt. Es war uns wichtig, uns über neue Entwicklungen der Branche zu informieren und uns ein Bild zu machen, was im Markt momentan relevant ist, wo gesucht wird und wo weitere Nischen für den Standort entstehen können. Der Bereich Service und Wartung ist für uns ebenfalls sehr interessant. Beispielsweise werden die auf Helgoland stationierten Crew-Transfer-Vessels regelmäßig über Cuxhaven versorgt. Das ist ein wichtiges Standbein, welches wir ausbauen wollen. Auch die Leistungsangebote des Offshore Safety Training Centers haben sich sehr gut entwickelt und sind ein weiterer Baustein im Gesamtbild der Offshore-Basis.

Das Thema Offshore gewinnt in Cuxhaven also immer weiter an Bedeutung. Anfang Dezember wird in Cuxhaven hierzu ein Wirtschaftstreffen stattfinden, auf dem der für den Aufbau des Werkes zuständige Projektleiter von Siemens aus erster Hand von den weiteren Plänen in Cuxhaven berichten wird. Hierzu werden sowohl die Hafenvirtschaft als auch die Presse eingeladen.

## **Dänische Delegation besucht Cuxhaven**

### **Hafenwirtschaftsgemeinschaft empfängt Danish Shipowners' Association**



Das Offshore-Geschäft in Cuxhaven boomt – das wissen auch dänische Schiffseigner. Um sich den Hafenstandort als möglichen Basishafen für ihre Offshore-Errichter- und Versorgungsschiffe anzusehen, besuchte die Danish Shipowners' Association Anfang September Cuxhaven. Dort wurde sie vom Vorstand und Mitgliedern der Hafenvirtschaftsgemeinschaft (HWG) in Empfang genommen.

Nach einer Willkommensrede von HWG-Vorstandsmitglied Dr. Hans-Joachim Stietzel und einer Einführung in die Angebote und Dienstleistungen der Offshore-Basis Cuxhaven durch HWG-Vorstandsvorsitzenden Hans-Peter Zint hörten die Delegierten Vorträge von verschiedenen angesiedelten Unternehmen zum Offshore-Geschäft.

„Für die dänischen Schiffseigner kommt Cuxhaven als Plattform und Anlaufhafen vor allem deswegen in Frage, weil hier verschiedene Branchen zusammenspielen – von der Produktion und Logistik von Offshore-Komponenten über die Versorgung und Wartung von Windkraftanlagen bis hin zur Aus- und Weiterbildung von Offshore-Fachkräften“, erklärt Zint. „So können die Dienstleistungsangebote individuell auf den Bedarf der Reeder zugeschnitten werden.“

Jacob K. Clasen, Director Policy & Analysis des dänischen Verbandes, zeigte sich beeindruckt von der hervorragenden Zusammenarbeit der verschiedenen Branchen und Unternehmen in Cuxhaven. Auch das kontinuierliche Wachstum durch Aufträge und Niederlassungen fand großen Gefallen. Während seiner Ansprache wies Clasen darauf hin, dass der Schlüssel zur Entwicklung der Offshore-Branche in der Nordsee der Abbau der Bürokratie in Deutschland und Dänemark und die Entwicklung gemeinsamer Anforderungen und Verfahren sei.

Teil der Delegation waren auch dänische Pressevertreter, die sich auf einer ans Programm anschließenden Hafentour selbst einen Eindruck von den vielen unterschiedlichen Hafenanlagen und der Infrastruktur machen konnten.

## 25. Niedersächsischer Hafentag fand in Oldenburg statt

### Ausbau der Infrastrukturen und Hinterlandanbindungen der Seehäfen stand im Fokus



Am 4. September 2015 versammelten sich die Hafenwirtschaft, Vertreter aus Politik und Ministerien sowie Verbands- und Verwaltungsmitglieder in Oldenburg zum 25. Jubiläum des Niedersächsischen Hafentags. Auf dem Gelände der Agravis Kraftfutterwerk Oldenburg GmbH direkt am Hafen forderten Wirtschaftsminister Olaf Lies und Gerd Deimel, Vorsitzender des Deutschen Seeverladerkomitees,

die Bundesregierung erneut zum Ausbau der Verkehrsinfrastrukturen auf.

In ihrer Begrüßungsrede betonte Inke Onnen-Lübben, Geschäftsführerin der Hafenmarketinggesellschaft Seaports of Niedersachsen, die Notwendigkeit eines nachfrageorientierten Ausbaus und Erhalts der Hafeninfrastrukturen, Hinterlandanbindungen und seewärtigen Zufahrten. „Der Hafen- und Logistikstandort Deutschland muss dafür Sorge tragen, dass die Wasserstraßen für die moderne Tonnage schiffbar bleiben“, sagte Onnen-Lübben mit Verweis auf die dringend erforderlichen Fahrrinnenanpassungen von Ems und Weser. Der scheinbar immer weiter abnehmenden Akzeptanz der Öffentlichkeit gegenüber dem Ausbau von Verkehrsinfrastrukturen müsse entgegengewirkt werden. Diese Aufgabe wolle auch die Hafenmarketinggesellschaft Seaports of Niedersachsen gemeinsam mit der Hafenwirtschaft erfüllen.

Lies machte die Bedeutung der niedersächsischen Seehäfen für die bundesweiten Arbeitsverhältnisse deutlich: Nahezu 100.000 Arbeitsplätze würden in ganz Deutschland durch sie gesichert, zusätzlich zu den direkt in der Hafenwirtschaft Beschäftigten. „Unsere Häfen sind in ihrer Bedeutung alles andere als Selbstzweck, sondern wichtige Lebensader für die deutsche Wirtschaft. Das Wirtschaftsministerium ist entschlossen, sich weiter bei Erhalt und Ausbau der Hafeninfrastuktur zu engagieren. Dies bedeutet weitere Investitionen, die sich in Zukunft auszahlen werden“, erklärte Lies in seinem Impulsreferat.

Der Hafenstandort Cuxhaven fand durch die positiven Nachrichten der letzten Monate mehrfach Erwähnung. Lies hob insbesondere die neue Cuxhaven-Brunsbüttel Elbfährverbindung und die Ansiedlung des Siemens-Konzerns hervor – so seien Verbindungen zwischen den Bundesländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie international gestärkt worden.

Der Impulsvortrag von Gerd Deimel, dem Vorsitzenden des Deutschen Seeverladerkomitees im BDI (DSVK) und Sprecher der VCI Initiative Verkehrsinfrastruktur, konzentrierte sich auf die Bedeutung leistungsfähiger Hafenhinterlandanbindungen für die deutsche Industrie. „Um die Exportstärke in Zukunft weiter halten zu können“, so Deimel, „sind die deutschen Unternehmen auf ein höchst effizientes, konzeptionell gut vernetztes System von See- und Binnenhäfen sowie von Wasserstraßen angewiesen.“ Speziell nannte er eine passende Binnenwasseranbindung des Tiefwasser-Containerterminals am JadeWeserPort als wünschenswert.

Zum Abschluss des Hafentags beschäftigte sich eine Podiumsdiskussion mit dem Thema „Zukunft der niedersächsischen Seehäfen – die Rolle der Infrastruktur“. Hieran nahmen neben Wirtschaftsminister Olaf Lies und dem DSVK-Vorsitzenden Gerd Deimel auch Dr. Andreas Schmidt als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Niedersächsische Seehäfen sowie der Spediteur Jacob Weets, Inhaber der in Emden ansässigen Weets Gruppe, teil. Dr. Andreas Schmidt fasste zusammen, dass die niedersächsischen Seehäfen bereits erfolgreich in die Logistikketten zahlreicher Industrien eingebunden seien und künftig ein bedarfsgerechter Ausbau der Hafeninfrastrukturen erfolgen solle.

## Cuxhaven präsentiert sich auf der HUSUM Wind 2015

### Gemeinschaftsstand von HWG-Mitgliedern findet reges Interesse



Die internationale Leitmesse der deutschen Windindustrie sorgte nach zweijähriger Pause im September für reichliche Besucherströme. Davon profitierte auch der Gemeinschaftsstand Cuxhaven, bestehend aus der Agentur für Wirtschaftsförderung (AfW), der Cuxport GmbH, der Otto Wulf GmbH, der Cuxhavener Hafen Entwicklungsgesellschaft mbH (CuxHafEn) sowie dem Sea-Airport Cuxhaven/Nordholz.

Nachdem im August die Ansiedlung eines Produktionswerks von Siemens in Cuxhaven bekannt gegeben worden war, ist der Hafenstandort in seiner Funktion als Offshore-Basis in aller Munde. Die Spezialisierung des Hafens auf das Offshore-Geschäft, die über Jahre aufgebaut und entwickelt wurde, wollten AfW, CuxHafEn und die präsenten Unternehmen auf der Messe einem breiten Publikum aus Branchenexperten, potenziellen Kunden und Geschäftspartnern vorstellen. Dazu verfügte der Messestand über Informationstafeln, anschauliche Karten und einen Loungebereich, in dem die Kontaktaufnahme und Geschäftsmeetings direkt vor Ort stattfinden konnten.

Auch Cuxhavens Oberbürgermeister Dr. Getsch reiste nach Husum, besuchte im Rahmen eines Messerundgangs den Gemeinschaftsstand und informierte sich auf der Messe zu den neuesten Entwicklungen der Windenergie-Branche. Insgesamt konnten sich auf der Messe knapp 20.000 Besucher an den Ständen von 651 Ausstellern aus 25 Ländern über neue Angebote, Produkte und Projekte ein Bild machen.

Dr. Hans-Joachim Stietzel, Leiter der AfW, zeigte sich zufrieden über die Resonanz des Messeauftritts: „Die Ansiedlung von Siemens am Standort Cuxhaven war in diesem Jahr natürlich ein wichtiges Thema im Rahmen der zahlreichen Gespräche. Schwerpunkt waren die Nachfrage nach Arbeitsplätzen bzw. Jobchancen sowie die Perspektiven einer zukünftigen Zusammenarbeit von Zuliefererunternehmen mit Siemens in Cuxhaven.“

Im nächsten Jahr findet vom 27. bis 30. September 2016 die WindEnergy in Hamburg statt, auf der der globale Markt mit der gesamten Wertschöpfungskette im Fokus steht. Auch hier wird Cuxhaven wiederum mit einem Gemeinschaftsstand vertreten sein.

## **NPorts führt „Tag der Auszubildenden“ ein**

### **Hafengesellschaft heißt 18 neue Auszubildende willkommen**



Anfang September fand zum ersten Mal der von Niedersachsen Ports ins Leben gerufene „Tag der Auszubildenden“ in Oldenburg statt. NPorts-Geschäftsführer Holger Banik nahm die Berufsanfänger in Empfang: „Am besten kann man zusammen arbeiten, wenn man sich kennt.“ Die Veranstaltung soll den Stellenwert der Ausbildung im Unternehmen auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels hervorheben.

Das Konzept beinhaltet die Begrüßung aller neuen Auszubildenden aus den einzelnen Hafenstandorten durch die Geschäftsleitung in der Zentrale in Oldenburg und steht unter dem Motto „Kennenlernen“. Die Geschäftsleitung, das Führungs-Team und der Betriebsrat präsentieren die Struktur und Ziele der Hafengesellschaft. Außerdem werden den Auszubildenden die Aufgaben der Bereiche Strategie, Technik und Hafenplanung, Immobilien-Management, Nautik, Personal und Organisation sowie Arbeitnehmervertretung erklärt.

Auch untereinander können sich die Auszubildenden besser kennenlernen und vernetzen. NPorts bildet zurzeit insgesamt 41 Auszubildende zu Industrie- oder Schiffsmechanikern, Metallbauern, Elektronikern sowie zu Kaufmann/-frau für Büromanagement und Konstruktionsmechanikern aus. Gegenüber dem letzten Jahr hat NPorts 2015 seine Bemühungen für neue Ausbildungsverträge verstärkt und die Zahl neuer Auszubildender von 13 auf 18 erhöht. Der Einsatz für die Qualität sowie dafür, die Ausbildung in verschiedenen Bereichen anzubieten, lohnt sich sowohl für das Unternehmen als auch für den Nachwuchs. Aufgrund guter Leistungen konnten in diesem Jahr fünf neue Industriemechaniker ihre Ausbildung vorzeitig beenden.

## Die HWG stellt sich vor: Unternehmensportrait Lotsenbrüderschaft Elbe



### Steckbrief

Unternehmensname:	Lotsenbrüderschaft Elbe
Gründungsjahr:	mit dem aktuellen Seelotsgesetz von 1952, erste Erwähnung bereits im 14. Jahrhundert
Branche:	nautische Dienstleistung
Standorte:	Hamburg, Brunsbüttel, Cuxhaven
Portfolio:	Beratung der Kapitäne aller seegehenden Fahrzeuge, jeder Nationalität, jeder Art, zu jeder Tages- und Nachtzeit, bei jedem Wetter, 365 Tage im Jahr



## Interview mit Ben Lodemann, Ältermann der Lotsenbrüderschaft Elbe

### **Frage 1 – Mit welchen Eigenschaften würden Sie Ihr Unternehmen charakterisieren?**

Flexibilität, Zuverlässigkeit und Qualität sind die Merkmale, die die Kollegen der Lotsenbrüderschaft Elbe auszeichnen. Im Rahmen der uns durch die GDWS (Anm. d. Red.: Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt) vorgegebenen Verwaltungsrichtlinien machen wir alles möglich, um die Schifffahrt auf der Elbe und in den anliegenden Häfen möglichst sicher und leicht umzusetzen.

### **Frage 2 – Warum sind Sie Mitglied in der HWG?**

Als Lotsen haben wir wenig direkte geschäftliche Kontakte zu den Firmen, die hinter den Schiffen stehen. Die Lotsen an Bord sprechen mit dem Kapitän und nur selten mit Reeder oder Charterer. Über die Mitgliedschaft in der HWG möchten wir eine Schnittstelle zu den Cuxhavener Unternehmen hinter den Schiffen ermöglichen und so auch für Gespräche erreichbar sein.

### **Frage 3 – Was wünschen Sie sich ganz persönlich für Ihr Unternehmen?**

Dass der Verkehr auf der Elbe und im Speziellen in Cuxhaven weiterhin prosperiert und die Kooperation der Unternehmen vor Ort mit den Lotsen weiterhin in guter Gemeinschaft umgesetzt wird. Zudem, dass Themen wie die Elbanpassung in einem guten und konstruktiven Miteinander bearbeitet werden, ohne emotionale Feindbilder aufzubauen.

Weitere Informationen zum Unternehmen erhalten Sie unter: [www.elbe-pilot.de](http://www.elbe-pilot.de)

Diese Nachricht wurde Ihnen von der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V. zugesendet.

#### **Impressum**

Ausgabe 09 / 2015 vom 06.10.2015

Redaktion: Gwendolyn Dünner - Medienbüro am Reichstag GmbH

Copyright der Bilder: Medienbüro am Reichstag, Carsten Lundager, Seaports of Niedersachsen, Medienbüro am Reichstag, NPorts/Andreas Burmann, Ray Hensel

Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V., Hamburg-Amerika-Str. 5, 27472 Cuxhaven

Telefon: +49 4721 666406, Telefax: +49 4721 52629

E-Mail: [info@hafenwirtschaftsgemeinschaft.de](mailto:info@hafenwirtschaftsgemeinschaft.de)

Vorsitzender: Hans-Peter Zint

Registergericht: Amtsgericht Cuxhaven - Registernummer: VR 496